

Aus der Stadt Halle

Sonntagsfeste.

Heber große, menschenerlebe Feder
Streicht der Wind mit eigener Melodie.
Schauernd fliegen sich die wollenen Wolken,
Und ein warmer Glanz umflutet sie.

Blaue Blumen wachsen an den Rändern,
So verloren wie ein holder Traum,
Und jenseits dringt des Reihbühns Loden
Sanft und färtlich suchend durch den Raum.

Keine Senje rauht noch an den Salmen,
Und kein Fuder quält sich durch den Sand.
Manchmal nur aus stundenweiter Ferne
Weht ein Blütenläuten über Sand.

Irmgard Frickewirth.

Reise Stachelbeeren.

Der heutige Wochenmarkt war ziemlich gut besucht. Die Stachelbeeren sind nun reif geworden und sie vollenden die Beerenreihe. Alle Beerenreihen, wie Johannisbeeren, Erd- und Himbeeren, besonders Heidelbeeren waren reichlich vorhanden. Kirchen sind im Preise gleichbleibend, 45 bis 50 Pfennige das Pfund. Das Angebot ist sehr groß. Tomaten, allerdings ausländische Ware, kosten 45 Pfennige, Kohlrabi 4 Stück 25 Pfennige, Spätpin 23 und Weißkraut das Bund 40 Pfennige.

Eier sind im Preise auf 14 Pfennig gestiegen. Wollereibutter war zu 1,20 Mark reichlich auf dem Markt.

Auf dem Fleischmarkt wurde ebenfalls von 60 Pfennige bis 2,50 Mark das Pfund angeboten.

Armenwarter Puppentheater.

Buchhändler Puppentheater, eine in weiteren Kreisen unserer Stadt bekannte und geschätzte Persönlichkeit, ist gestern im Alter von 72 Jahren gestorben. Er hat namentlich in früheren Jahren am öffentlichen Leben unserer Stadt regen Anteil genommen, besonders an der Armenpflege. Schon 1887 wurde er Armenwarter, und 40 Jahre hindurch hat er stets mit besonderem Eifer auf diesem Gebiete gearbeitet. Längere Zeit auch als Armenbesorger. Sein Lebenswerk hat er bis zum Ende mit viel Kraft, feinem Rechtsverständnis und patriotischem Verstand aus. Die Verdienste, die er sich durch diese stille, nie ruhende Arbeit erworben hat, werden unvergessen bleiben.

Brunnenfest in Wittfeld.

Brunnenfest! Und heller strahlen die Augen der Damenwelt und straffer wird die Haltung mancher Herren beim Brunnenabend. Fliegt hier doch mancher heiße Blick von Auge zu Auge und Herzen schlagen schneller.

So auch gestern, am Mittwochnachmittag. Hoch stand die Sonne am Himmel und freute sich über das Getriebe und Geträube der witzigen Menschen im festlich geschmückten Garten von „Bad Wittfeld“. Unheimliche Mengen von Kunden fanden den üblichen Weg zum Wagen, neue Kleider wurden inspiziert, gefürht, mehr oder weniger guter Hügarenquall ließ sämtliche Bögel und Fliegen einen Ortswechsel vornehmen und die bunten Bänder an den vielen Lampen flatterten ihren Willkommensgruß.

Einschneidend erklang das Festkonzert des bedeutend verstärkten halleischen Sinfonie-Orchesters unter Leitung von Kapellmeister Berno Witz. Wärdige und klassische Stücke bewiesen in ihrer sorglich aufgestellten Reihenfolge den künstlerischen Geschmack und die künstlerische Höhe des Orchesters.

Mit rührendem Eifer listeten die „Dor“ durch den Garten, schwere unglückschwangere Tablettis balancierend.

Ammer voller wurde es am Abend, lauter das Getöse und ein allgemeines Hallo ging durch den Garten, als plötzlich, im vollsten Silberglanz prangend, vier singhalesische Teufelstänzer einen Rundgang durch den Garten machten.

25 Jahre Fürsorgeerziehung.

Familien- und Anstalterziehung. — Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Wohlfahrtspflege und kirchlicher Erziehungsarbeit. — Beobachtungsheime.

Das Wort Fürsorgeerziehung hat für viele Menschen einen unangenehmen Klang. Es verbindet damit die Vorstellung von Gefährlichkeits- und Anstalts- und nicht geistlich, auch eine gute Seite der Fürsorgeerziehung anerkennen. Sie leben darin vielmehr eine wertvolle Einrichtung, die mit verfehlten Mitteln ein an und für sich erstrebenswerteres Ziel zu erreichen sucht. Jahrzehntlang hat man die Fürsorgeerziehung geradezu gehaßt und sie mit den schärfsten Mitteln bekämpft. Erst im Laufe der Zeit ist diese idiosynkratische Ablehnung einer ruhigeren Stimmung und Aufstufung gewichen.

Das Preussische Fürsorgeerziehungsgesetz ist am 2. Juli 1900 erlassen worden. Es wußte mit § 1 folgt, die Fernabfuhr von Minderjährigen in eine Erziehungsanstalt, wenn Minderjährige strafbare Handlungen begangen haben, soll die Fürsorgeerziehung Platz greifen; wenn wegen Unzulänglichkeit der bestehenden Einrichtung der Eltern oder sonstiger Erzieher vor der Schule das nötige sittliche Verhalten des Minderjährigen zu befürchten ist, soll die Fürsorgeerziehung eintreten. Es wußte unrichtigkeiten zwischen Familien- und Anstalts-erziehung. Der Antrag auf Fürsorgeerziehung riefen der Vorstand oder die Polizeibehörde an das Vormundschaftsgericht, nachdem vorher die Eltern, der Geistliche, Lehrer usw. befragt worden sind. Die Kosten der Fürsorgeerziehung trägt der zuständige Kommunalverband. § 9 des Gesetzes sieht fest, daß im Falle der Anstalts-erziehung das Bestehen des Fürsorgeerziehungsinstitutes ist, im Falle der Familien-erziehung muß die Unterbringung in einer Familie deselben Bestehens mindestens bis zum Auslösen der Schulspflicht die Regel sein. Nur leben in einer Familie untergebrachten Jünglinge ist ein Fürsorger zu bestellen.

Im Laufe der vergangenen 25 Jahre hat sich immer deutlicher die Notwendigkeit herausgestellt, daß der Staat in der praktischen Durchführung der Fürsorgeerziehung mit den Kräften der freien Wohlfahrtspflege und kirchlichen Liebes tätigkeit zusammenarbeitet. Es ist ja bekannt, daß Wächern schon 1833 das Raube Haus bei Hamburg gründete und damit den ersten Schritt tat auf dem Wege einer planmäßigen Fürsorgeerziehung. Und als 1900 der Staat mit seinem Gesetz hervortrat, konnte die Kirche schon auf eine ganze Reihe von Rettungsschülern und Erziehungsanstalten bilden, in denen praktisch die Arbeit schon immer geleistet wurde, die der Staat nunmehr als seine letzte Aufgabe.

Man kann sagen, daß es sich ereignet, daß § 3 in den Händen der Familien-erziehung der Pfarren am Orte der geborenen Fürsorger war, er steht für das, daß die Familien, die einen Fürsorgeerziehung aufnehmen, ihr nicht ausbeuten.

fordern für kein Selbstliches, geistliches und sittliches Wohl sorgen. Auch in unserer Provinz besteht ein Provinzialerziehungsausschuss, der keine Geschichtliche in Magdeburg hat und im letzten Jahre 20 in Familien untergebracht Jugendliche betreut hat. Der Geschäftsführer des Erziehungsvereins, der Provinzialjugendpfleger, macht regelmäßig Revisionen, um sich davon zu überzeugen, daß die Erziehung der Fürsorgeerziehung in Magdeburg in der richtigen Weise vor sich geht. Selbstverständlich wird auch darauf gesehen, daß die Entscheidung der Fürsorgeerziehungserziehung ist. Zu Weisungen werden von Magdeburg aus Befehle erteilt, durch die man auch den Fürsorgeerziehungsausschuss nachstreue zu bringen sucht. Der Provinzialerziehungsausschuss veranlaßt ferner regelmäßig Geschwisterkammern, in denen Geschwister, die etwa an verschiedenen Orten sich in Fürsorgeerziehung befinden, zusammengebracht werden, ebenso regelmäßig Väterkongressen. Man ist ja auf die Fürsorgeerziehung zusammenkommen und gemeinsam Erziehungsanstalten zu betreiben. Dasselbe geschieht mit den Pflanzern, für die besondere Erziehungsanstalten veranlaßt werden.

Es ist an und für sich wünschenswert, daß die Familien-erziehung in der durch Familien betriebene wird. Tropen ist es unannehmlich, daß auch Anstalten herangezogen werden. Nicht nur weil es genau die pädagogische Begabung in ländlichen Familien zu wünschenswert übrig läßt, sondern vor allem für Kranke, Tuberkulose, Epilepsie, Krampf, Geisteschwäche und ähnlich gefährdete ist Anstalts-erziehung notwendig. Aber einmal in einer solchen Anstalt gewohnt ist und mit den Menschen gesprochen hat, die dort ihre Arbeit tun, der weiß, mit welcher Liebe dort gearbeitet wird. Herz und Seelener arbeiten Hand in Hand an der gemeinsamen Aufgabe.

Neuerdings kann man nicht von vornherein entscheiden, ob der Fürsorgeerziehung in einer Familie oder eine Anstalt kommen soll. Alle Fürsorgeerziehung werden zunächst einem Beobachtungsheim überlassen, in dem sie einer eingehenden Beobachtung unterzogen werden. Nur ist es möglich, daß das richtige Kind in die richtige Familie kommt, bzw. daß Kinder, die für die Familien-erziehung nicht in Frage kommen, Anstalten überwiegen werden.

Es versteht sich von selbst, daß die Fürsorgeerziehung in jedem einzelnen Falle nur solange aufrechterhalten wird, als es unbedingt notwendig ist. Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß eine große Zahl von Jünglingen in jedem Jahr entlassen werden können, viele von ihnen finden den Weg in ein geordnetes bürgerliches Leben zurück. Dr. S.

„Ob die heißen?“ meinte eine junge Dame.
„Aber wenn ich keine Eier bekomme“,
verluchte der Cavalier die Situation auszu-
nutzen. Ob die Dame das „Opfer“ gebracht
hat?

Mit einsehender Dämmerung begann eine wunderliche Illumination des ganzen Gartens. Gänge und Terrassen waren mit kleinen Lampchen dicht umstellt, eine rote magische Beleuchtung, besonders des Brunnen, rief laute Rufe des Entzückens hervor und man glaubte sich in das Reich der Märchen versetzt. Bis zum Schluß noch ein scharfer Regenquell verniedlicht wirkte. Nur im Saal kümmerte sich niemand um den Regenquell, denn dort wurde mit machender Begeisterung und hingebender Liebe nach den Klängen der Besatz-Kapelle modern (Singhalesentrott) getanzt.

Aber auch „Bade, Bade, linksrum und rechtsrum“ kam zu Ehren — — D.

Fällige fällige Steuern.

Fällig am 10. Juli (Schonfrist 7 Tage) ist die Vorauszahlung auf die Gewerbesteuer nach dem Ertrage für das Vierteljahr Juli—September 1925, diesmal jedoch nur für die bisherigen Vierteljahrszahlen. Die bisherigen Monatsabgaben entrichten die Gewerbesteuerer erst am 10. August 1925.

Die Gewerbesteuer nach der Rohsumme. Die Rohsummensteuer haben alle dazu verpflichteten Gewerbetreibenden auch in Zukunft monatlich zu entrichten. Die bisherigen Vordrucke zu Voranmeldungen sind weiter zu benutzen.

Fällig am 15. Juli (Schonfrist 7 Tage) sind die fällige Steuer zum Grundbesitzer der Gemeindefiskus dazu, die Hausinsitzer und die Kamalbezugsgeld für die Zulassung der Wirtschaftswasser sowie der Fälligen.

Falscher Telefonauffseher.

Am 16. Juni ist in Leipzig-Gohlis ein Unbekannter in eine Wohnung gekommen und hat angegeben, daß er beauftragt sei, Privattelefone nachzusehen. Als Ausweis hatte er einen Zettel mit dem Wortlaut:

Vorgesetzter dieses ist vom Telegrafenamtsbeauftragt die Privattelefone nachzusehen. Schramm.

Da die Telefonauffseher einen vom Telegrafenamts abgestempelten Ausweis haben, dürfte der Unbekannte sich den Zettel selbst geschrieben haben, um Eintritt in die Wohnungen zu erhalten. Vermutlich ist der Unbekannte ein Gelegenerheitsdieb. Er ist etwa 48 bis 50 Jahre alt, 1,70 m groß, breitbeinig, mit grau meliertem Stoppel- und farneligenen Schnurrbart. Bekleidet mit braunem Anzug, weitem Hut. Er aber auch in dunklen Anzug aufgetreten. Vor dem Spionier sei genannt.

Nach dem Gezug von Karloffeln, die noch ganz unreif waren, erkrankte ein hiesiges Ehepaar nicht unbedenklich.

Durch Sanieren mit offenem Hieb entstand gestern mittags gegen 12 Uhr im Grundstück Große Hülfsstraße 4/5 im Keller eines Hausbesitzeres ein Feuer. Die Feuerwehr besetzte rasch die Gebäude. Zum Aufräumen des Brandherdes blieb ein Holzhaus mit Decksaum noch zwei Stunden an der Brandstelle ruhen.

Eno, dene, ditfchen, datschen!

Wer behauptet, unsere Jugend aus Glaube und den unrichtigen Erbschaften ist nicht originell in ihrem Verhalten, in ihrer Sprache, in ihren Spielen und in ihrem sonstigen Betragen. Sie sind, wenn es sein muß, leichtgläubiger als es, und jeder der kennt sie. Stundentlang herumgeplärrt. Aber die Jugend findet auch neue.

Spielt da auf einem Platz im Nordwesten ein Kinderzirkel. Dazwischen wird erzählt: „Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, geht nicht in meine Haden“. Oder: „Ene, wenne, wi, wa, emne, domne weg da“. Oder: „Ich und du, Müllers Ruh“ usw. Harmlose Freuden liegt über den spielendsten Dreißigjährigen auf und stellt sich vor die Pufferin im Spiel, eine zwölfjährige, langgeschaffene Mad: „Wach da“, „laß er, ich wech es besser“. Schwelgen rumsund, und er fängt an zu spielen. Erst langsam und bedächtig.

Ene, dene, ditfchen, datschen!
Ene in die Gräße lalchen
Ene noch dazu
Und die trüggel Zaun!

Reich, da hat die Langschaffene eine flücht, daß es raudt! Frische aus Glaube verschwindet noch schneller, als er gekommen ist. Und dann geht das Spiel weiter: Die gläubige Jugend hat gelernt: Ene, dene, ditfchen, datschen. Seitdem kennt sie keinen anderen Wählvers. Stundenlang lastet sie sich in die... zum Meer vor von Anwohner und Passanten.

Hagenbücks Singhalesenschau.

Die Galarotterlung.

Endlich müssen wir aufgekürzten Hallenser, wo der Fortritt herkommt. Nicht von den Schwarzen, die ich, sondern von unseren Freunden, den Singhalesen; also nennen wir den Tanz jetzt Singhalesentanz.

Doch hat, immer hübsch der Reize nach, darum sei auch mit dem Anfang angefangen. Einen wunderbaren Nachmittags hatte sich John Sagenbuck am Mittwoch zu seiner Anwesenheit eingeladen; jeder der seitlich Erhaltenen konnte ein freundliches Gesicht und bewirte so, daß auf telegraphisch Weise diese Freundschaft ihren Weg zu den Singhalesen nahm und sie mit Lust und Liebe bei der Sache sein ließ.

Nachdem Hagenbuck in höchster Person mit einleitenden Worten das Zeichen zum Beginn gegeben hatte, erschollen plötzlich dumpfe, eigenartige Klänge. Tempelrommel betreten die aufgebauten Bühne und ließen mit bewunderungswürdiger Fingerfertigkeit merkwürdig gebaute Figuren entstehen. Ein ihrer Belmont treten sie bei jedem religiösen Anlaß auf, so bei religiösen Umzügen, Tempelfängen, Beerdigungen usw.

Als nächstes konnte man einen buddhistischen Frauenzeremonie bewundern. Dem großen Buddha wurde geopfert, aus Wohlwollen wurden Blumen gestreut, als Erlaß für Blumen gaben diesmal die Bewegungen.

Dann brannte eine Lachölze nach der anderen über den Platz, als die edle Jungfrau der Zaubere unauflöslich lebend und gesittetend ihre hellen Dinger baute. Hier wurden drei Wellenspiegeln aufgestellt, unter die man einen Ball versinken ließ, man guck nach, siehe da, es ist feiner darunter, dann wiederum versinken kein Ball und es liegt doch einer unter den Wellenspiegeln. Ein anderer Zaubere ließ einen Jungen aus dem Palästina einen Beutel halten, in dem ein Ei war. Der Junge freute sich, ein Ei billig erwischt zu haben und schon war es aus dem Beutel verschwunden und der Herr Zaubere holte es dem Jungen unter „Klackerklacker“ an einer anderen Seite gegenüber heraus.

Und so ging es weiter. Auffenderst wurde gezeigt, bei der ein Affe mit erstaunlicher Geschicklichkeit Messer und Sägen mit der Spitze auffing. Mit einer Antismiege marzierte der Affe einen Holzeimer und murerte mit großen Klauen das Publikum einen Schloßschlüssel zu ragen und verwickelbarste Wege, die alle in rhythmischer Follenbung geboten wurden, schloßen sich an. Arbeitsleistungen wurden vorgeführt, die mit ihrem Rißel kamere Baumstämme tragen und mit ihren Wurzeln niedrige Stiele werden.

Den Abschluss bildeten die Karbonat-Lese feststänzer in reichem Silberband, andere Teufelstänzer in schredendigen Masken, Fratzen, Arabisten usw. Hochinteressant waren die Darbietungen und jeder Versuch wurde geendet. Alsge dann niemand verlassen, sich persönlich die exotische Völlerei anschauen.

In den vielen Stunden kann man die Fingerfertigkeit der Singhalesen bewundern: Reinenweberei, Seamen von Löttrigen, Korbmöwen,

Nehmen Sie diesmal auf die Reise nur das Notwendigste mit: Geld... und das Reiseheft von „Sport im Bild“

Es ist in allen Buchhandlungen und bei allen Zeitungshändlern für 1,50 Mark erhältlich.

